

Philip Baker (London), Tsilly Dagan (Ramat-Gan; Israel), Rick Kreyer (Caulfield, Australien), Michael Lang (Wien), Wolfgang Schön (München), Luis Eduardo Schoueri (Sao Paulo), Stephen Shay (Cambridge, Mass./Amsterdam) und Maria Teresa Soler (Alicante).

Der Frans-Vanistendael-Preis wurde nun erstmals Anfang September in Amsterdam verliehen. Aus einer „Shortlist“ von Aufsätzen der weiteren Autoren Yariv Brauner, Wei Cui, J. Clifton Fleming/Robert J. Peroni/Stephen E. Shay, Mitchell A. Kane, Cees Peters und Antony Ting wurde ein Aufsatz von John F. Avery Jones und Jürgen Lüdicke ausgezeichnet.

Avery Jones und Lüdicke hatten unter dem Titel: „The Origins of Article 5(5) and 5(6) of the OECD Model“ im World Tax Journal des IBFD Volume 6, Issue 3, Oktober 2014, zu den Begriffen „Vertreter“ und „Kommissionär“ veröffentlicht. Dafür gingen sie bis in die Archive zu den Unterlagen der Entstehung des ersten OECD-Musterabkommens von 1963 und stellten fest, dass Artikel 5 Abs. 5 und 6 des OECD-MA 1963 maßgeblich von Engländern und Deutschen entworfen wurden, die bereits das DBA-Deutschland/Großbritannien vom 18.8.1954 verhandelt hatten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, auch die

Unterlagen zu den Verhandlungen dieses alten deutsch-britischen DBA einzusehen, erwies sich bei deren Durchsicht, dass die beteiligten deutschen und englischen Delegierten hinsichtlich des Inhalts der Begriffe wohl von Anfang an aneinander vorbeigesprochen haben, sowohl bei den Verhandlungen zum DBA-Großbritannien 1954, als auch – und insoweit folgerichtig – bei den Verhandlungen zum ersten OECD-Musterabkommen von 1963. Wenn sich die OECD heute bemüht, das Problem der Unsicherheit bei der Einordnung von Vertreterbetriebsstätten anzugehen, kommt der Aufsatz von Avery Jones/Lüdicke gerade zur rechten Zeit.

IStR gratuliert John F. Avery Jones, einem meiner Lehrer in London, und ihrem Mitherausgeber Prof. Dr. Jürgen Lüdicke herzlich zum Empfang dieses neuen Wissenschaftspreises.

Wenn Sie sich für die zweite Vergabe des Frans-Vanistendael-Awards im nächsten Jahr bewerben möchten, reichen Sie bitte eine in englischer Sprache geschriebene Publikation – Zeitschriftenartikel oder Buchkapitel über Internationales Steuerrecht – aus der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 auf Papier oder digital beim IBFD ein.

JK

REZENSION

Dieter Endres und Christoph Spengel (Herausgeber): International Company Taxation and Tax Planning

International Company Taxation and Tax Planning, von Prof. Dr. Dieter Endres und Prof. Dr. Christoph Spengel (Hrsg.), Kluwer Law International 2015, 592 Seiten, 212,41 €, ISBN 978-9041145567

Difficile est satiram non scribere: Der Rezensent will sich nicht zur Autorenschaft des Juvenal aufschwingen. Aber dessen unübertroffene Sentenz ging mir immer wieder durch den Kopf, als ich über einen passenden Einstieg in die Rezension des angezeigten Werkes brütete. Hier gilt das Umgekehrte: Eine Rezension zu verfassen, ist schwierig – ja eigentlich unmöglich. Dem geneigten Leser sei der Grund gleich mitgeteilt: Dem Werk ist vom Anfang bis zum Ende und in jeder Hinsicht immer nur die Bestnote oder eigentlich mehr – wenn dies logisch möglich wäre – zu erteilen. Ich wüsste jedenfalls nicht, wo ich auch nur im Kleinsten etwas auszusetzen hätte.

Schon die Gliederung überzeugt durch Übersichtlichkeit. Sie ist in der logischen Strukturierung schlichtweg meisterhaft. Der schnelle Nutzer findet sich sogleich zurecht, wenn er einer bestimmten Topik auf der Spur ist. Auf den umfangreichen Index (24 Seiten) wird er dann gar nicht erst zurückkommen. Innerhalb des Textes kommt die Logik der Gedankenführung durch sparsame Fettungen zum Ausdruck.

In einer Dreiteilung fasst sich das Werk mit

- den Grundlagen der Besteuerung im internationalen Vergleich (Teil I),
- der internationalen Unternehmensbesteuerung (Teil II),
- der internationalen Steuerplanung (Teil III).

„International“ ist dabei der zentrale Punkt jeder Darstellung. Um ihn dreht sich jeder Gedankenschritt. Die Internationalität ist dabei speziell auf die EU, die USA und auf bestimmte Staaten im asiatischen/pazifischen Raum ausgerichtet. Den Ausgangspunkt vieler Überlegungen stellt dabei das deutsche Steuersystem dar, das häufig durch das US-amerikanische ergänzt wird.

Ich fühle mich überfordert, im Rahmen einer Rezension einen Überblick über die einzelnen Themen zu liefern. Ich kann nur versichern: Es gibt kein Problem der internationalen Unternehmensbesteuerung, das nicht in der gebührenden Ausführlichkeit oder Knappheit abgehandelt

wird. Das geschieht durchgängig in wunderbar einfachem Stil unter Verzicht auf jedes wissenschaftlich klingende Brimborium. Mit Fußnoten wird der Anwender nicht behelligt. Ein kurz gefasstes Further Reading ist stattdessen jedem Kapitel angefügt. Eine unglaubliche Fülle von Skizzen (Figures) und Berechnungsbeispielen (Tables) unterstützt den Anwender. Hier kommt die Geburt des Werkes in der Mannheimer Schule der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre zum Ausdruck: Wissenschaftliche Grundlegung zum praktischen Nutzen – also gerade nicht akademische l'art pour l'art. Dafür bürgt der Herausgeber Christoph Spengel als Lehrstuhlnachfolger und Schüler Otto Jacobs mit seinem Stab wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Für die Sicht der Besteuerungspraxis steht der weitere Herausgeber Dieter Endres gerade, unterstützt durch das gewaltige Beratungspotenzial von PwC. Auf dieser Grundlage eignet sich das Werk sowohl als Arbeitsbuch für Studierende als auch für Praktiker, die mit hochkarätigen Beratungsaufgaben befasst sind.

Das Werk ist – wenn man so sagen darf – deutschen Ursprungs, deckt aber beinahe weltweit die Szene der Unternehmensbesteuerung ab. Es sollte auch im Ausland die gebührende Beachtung finden. Den Herausgebern und dem Verlag darf deshalb die Anerkennung für die Abfassung in englischer Sprache besonders zum Ausdruck gebracht werden. Gerade auch die Studenten sollten die Gelegenheit dieses (auch) Lehrbuches beim Schopfe fassen, um sich in den einschlägigen Sprachschatz einzuarbeiten. Und sie sollten die Bereitschaft zur Anwendung nicht allzu anspruchsvoller Mathematik mitbringen. Unternehmenssteuerberatung bedarf nun einmal der Anwendung (wenigstens) der vier Spezies.

Soeben konnte ich in der FAZ die luzide Beurteilung einer besonderen Oper als „Sängerfest“ lesen. Der Kritiker schwärmte in den höchsten Tönen – wie die beurteilten Countertenöre. Er schließt mit beanstandeten Nuancen als „wahrlich Kritik auf höchstem Niveau“. Für den Endres/Spengel stellt der Rezensent nicht einmal solche Nuancen fest. Das Werk entzieht sich jeder Kritik.

Prof. Dr. Wolf-Dieter Hoffmann,
Wirtschaftsprüfer Steuerberater, Freiburg i. Br.